

Er scheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Inserate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr  
Durch die Post bezogen  
in den Oberämtern  
Gmünd und Welzheim  
jährlich 24 fr. mehr

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 134

15. November 1862.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Stadtpflege-Assistent B. Feyhl hier ist als Bezirks-Agent der preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin be-  
stätigt worden.

Den 13. November 1862.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

### Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 11.—12. d. Mts. wurde von unbekannter Hand die Thüre zum Wohnhaus des Weißgerbers Weckler hier höchst wahrscheinlich in diebischer Absicht erbrochen.

Wer Spuren des Thäters namhaft zu machen weiß, hat Solches unterzeichneter Stelle oder dem nächsten Gericht anzuzeigen. Sämmtliche Behörden werden um Anstellung geeigneter Nachforschungen ersucht.

Den 12. November 1862.

R. Oberamtsgericht.  
Lämmerl, G. Ass.

G m ü n d.

### Versteigerung.

Mittwoch den 19. Nov. d. J.

Vormittags 9 Uhr

werden in der Stadtkaserne an nachstehenden Fournaturstücken und Geräthschaften zc. gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft: als

wollene Teppiche, Matragen, Schläuche, Strohsäcke, 5 alte Mäntel, Bettladen und altes Schreinwerk, Leuchter, Wasserstand, 1 eiserner Kessel, alte Fensterflügel, eine Parthie Lumpen und mehrere Hausen Ausbruchholz, wobei sich zwei Thüren und eine arthie Bretter befinden,

hiezuv werden die Liebhaber eingeladen.

Den 11. Nov. 1862.

Kasernen-Inspektion.

G m ü n d.

### Schafwaideverleihung.

Montag den 17. Nov. d. M.

Mittags 12 Uhr

wird die Wintereschafwaide auf hiesiger Markung verpachtet.

Den 10. Nov. 1862.

Gemeinde-Rath.

Vorstand:

Schultheß Mat.

Schorndorf.

### Holzmarkt betreffend.

Der nächste Holzmarkt, zu dessen Abhaltung die hiesige Stadtgemeinde berechtigt ist, findet am Donnerstag den 20. d. Mts. statt, was aus dem Grunde auf diesem Wege zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, weil solcher noch nicht im künftigen Kalender angezeigt ist.

Den 12. Nov. 1862.

Stadtschultheißenamt.  
Palm.

### Bermischte Anzeigen.

Herlikofen.

### Dankagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, der Sprigenmannschaft von Iggingen, welche bei dem Brande am 24. Oktober d. J. zuerst im hiesigen Orte ankam und durch ihr rasches Eingreifen unsere dem Brandplage zunächst gelegenen Häuser schützte, unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Einige Bürger.

G m ü n d.

### Breslauer Doppelküm- mel, ächten alten

Malaga,

nebst verschiedenen Sorten

Liquoren

empfehlen

F. Hirschmann,  
Conditor.

Heubach.

### Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine gut eingerichtete Schleiferei den Herrn Waffen- und Messerschmieden, wie auch dem Publikum, mit der Zusicherung guter Arbeit und billiger Preise; bemerkt wird, daß das Delmachen wie bisher auch noch fortbetrieben wird.

M. Pfister,  
Del- u. Schleifmühle-  
Besitzer.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist von heute an gut gemästetes  
**Schensfleisch**  
das Pfd. zu 12 fr. zu haben.

Mehger Bopp  
in der Schmiedgasse.

G m ü n d.

### Sauerkraut

verkauft

Küfer Wezenmaier.

G m ü n d.

Sehr gute

### Erbsen

empfiehlt

Bäcker Strobel  
in der Ledergasse.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein Sopha und einen runden Tisch hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

### Grasgut-Verpachtung.

Unterzeichnete verpachtet 7 Morgen Grasgut hinter der Kunstmühle gelegen, im Ganzen oder in zwei Theilen auf mehrere Jahre. Pachtlustige können täglich einen Vertrag mit mir abschließen.

Den 14. Nov. 1862.

D. Kränzle,  
Schuhmachermeister.

Schorndorf.

Freitag den 21. Nov. werden in der Post

hier 2 gute Wägen, mit eisernen Achsen von verschiedener Stärke, zum Holzführen und landwirthschaftl. Zwecken gleich geeignet und einige Pflüge und Eggen im Aufstreich verkauft.

G m ü n d.

In meinem Wachsgeschäft werden noch einige solide Mädchen angenommen.

Gottlieb König.

G m ü n d.

### Zu verkaufen.

32 Stück Braumbiersäßchen von 8—10 Maas hat zu verkaufen  
Küfer Wezenmaier.

Strasdorf.

### Gras- und Baumgut- Verkauf.

Mein Gut in der Schablach neben Bäcker Flaig und Conditor Zieher ist dem Verkauf ausgesetzt und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Wagner Link.

Kaisersbach.

### Zu verkaufen.

Einen Kanonenofen mittlerer Größe sammt Rohr und Fuß hat zu verkaufen  
Zimmerm. Stecher jun.

Stuttgart.

### Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.

Mittwoch den 26. Nov. 1862 Nachmittags 3 Uhr werden von dem Unterzeichneten in der Winterhalde bei Cannstatt in der Nähe der Ufkirche im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden folgende Gebäulichkeiten, welche zum Eisenbahnbaubetrieb dienen, verkauft; nämlich:

1 Schmied- und Wagnerwerkstätte . . . 28' Ig., 21' brt.,  
1 Bureau sammt  
Magazin . . . 31' " 28' "  
1 Stall . . . 71,5' " 28' "  
je mit Kniestock,  
welche sich sämmtlich zum Wiederversetzen eignen.

Den 10. Nov. 1862.

Georg Schöttle.

G m ü n d.

### Zu vermieten.

Ein heizbares Zimmer hat sogleich zu vermieten. Wer? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.

## Niederkratz.



Um den außerordentlichen Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, das angeschaffte neue Schiedmayer'sche Forteplano kennen zu lernen, hat der Verein beschlossen, am

**Montag den 17. d. M. Abends präcis 7 Uhr**

im festlich decorirten Saale des **Gasthauses zum Ritter** die **Cäcilienfeier mit einer musikalischen Produktion**

zu begeben. Hierbei werden — unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Herrn und Damen — folgende Piecen zur Ausführung kommen:

### I. Abtheilung.

- 1) Overture (für das Orchester) aus der Oper „die Stumme von Portici“ v. Auber
- 2) „Willkommen!“ Männerchor v. Abt.
- 3) „Der Gang nach dem Eisenhammer“ — Deklamation (von Fr. v. Schiller) mit Musik und Männergesang v. A. Weber.
- 4) „O wunderbare Harmonie! Was er will, will auch sie.“ Quartett für gemischte Stimmen v. J. Haydn.
- 5) „Adelaide.“ Lied v. Beethoven, arrangirt für Flöte, Violin und Klavier.
- 6) „Württembergelied“ für eine Baritonstimme und Männerchor mit Orchester v. Lindpaintner.

### II. Abtheilung.

- 7) „O Schutzgeist alles Schönen, steig' hernieder!“ — vierstimmiger Männergesang mit Orchesterbegleitung v. Mozart.
- 8) Quintett für das Klavier und Streichquartett v. Reissiger.
- 9) „Wanderlied.“ Chor für gemischte Stimmen v. Abt.
- 10) „Im Feldlager.“ Tongemälde für Männerchor und Klavier v. Becker.
- 11) Jubelouverture für das Klavier zu 4 Händen und Harmonium v. C. M. v. Weber.
- 12) „Die Gesangsprobe“ — mus. Scherz für eine Baritonstimme („der Direktor“) und Männerchor mit Klavierbegleitung v. J. Otto.

Die auf vielseitigen Wunsch beschlossene Tanzunterhaltung wird  $\frac{1}{2}$  Stunde nach der mus. Ausführung beginnen.

Der Eintritt ist für alle Mitglieder frei; Entree für Herrn, die nicht Mitglieder des Vereins sind, 24 fr.

Der Ausschuß.

G m ü n d.

### Zu vermieten:

Ein freundliches Logis mit Stube, Stubenkammer und übrigen Räumlichkeiten bis Lichtmeh. Näheres bei der

Redaktion.

c<sup>1</sup>] G m ü n d.

### Zu vermieten.

Ein Logis für eine stille Familie hat bis Lichtmeh zu vermieten. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

### Stelle-Gesuch.

Ein solides, fleißiges Mädchen, das im Kochen u. allen häuslichen Arbeiten gut erfahren ist, sucht in Bälde eine Stelle in einem ordentlichen Haus. Näheres zu erfragen bei der

Redaktion.

c<sup>1</sup>] G m ü n d.

### Gesuch.

Ein geübter Silber-Präger und einige gute Silberarbeiter werden angenommen bei

Gebr. Dehyle & Böhm.

G m ü n d.

An ein ordentliches Mädchen, welches ein eigenes Bett hat, ist sogleich ein heizbares, kleines Zimmer zu vermieten, und wird auch die Kost gegeben. Wo? sagt die

Redaktion.

c<sup>1</sup>

G m ü n d.

### Empfehlung.

Ich empfehle mich im Repariren von **Huppenköpfen, Schreiboggen und Crucifixen**. Dieselben werden schön und wieder wie neu hergerichtet.

**Moriz Hoegy,**  
wohnhaft bei Herrn Assistent Nodi  
in der Lederstraße.

t<sup>1</sup>

G m ü n d.

### Strickgarne

von ganz guter Wolle sind in Grau, Schwarz, Weiß und Braunmelirt fortwährend zu haben bei

**A. Jansen.**

Aulendorf.

Vor einigen Wochen hat uns der praktische Arzt Herr **Dr. Schabel** verlassen, um seinem neuen Beruf in Gmünd als Stadtarzt und Oberamtswundarzt sich zu widmen. Herr **Dr. Schabel** hat sich während seiner vierjährigen Thätigkeit dahier stets als wissenschaftlich befähigten, ebenso wie praktisch thätigen und gewissenhaften Arzt bewährt, besonders aber die ihm übertragene Armenarztsstelle mit großem Fleiß, selbst mit persönlichen Opfern auf das gewissenhafteste verwaltet, weshalb ihm der unterzeichnete Stiftungsrath auf diesem Wege nochmals seine Anerkennung ausdrückt und damit die besten Wünsche für sein weiteres Wirken verbindet.

Den 10. November 1862.

Stiftungsrath.

t<sup>1</sup>

G m ü n d.

### Waaren-Empfehlung.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich mein reich assortirtes Lager von

### Winter-Herren-Kleider, Fitz- & Seiden-Hüte

der neuesten Façon, wie auch mein Lager in Tuch, Bukskin und sonstigen Winterstoffen mit dem Anfügen, daß auch Anzüge jeder Art nach Maaf von mir schnell und billigst berechnet geliefert werden.

Commiff. **N u d o l p h.**

### Flechten

n ä s s e n d e sowohl als t r o c k e n e werden durch ein altbewährtes, unschädliches Mittel sicher, schnell und gefahrlos geheilt. Durch die überaus günstigen Heilerfolge ist dasselbe allen an Flechten Leidenden bestens anzuempfehlen. Franko-Offerte unter Chiffre F. befördert die Expedition d. Bl.

t<sup>1</sup>] Kirchenkirnberg.

Geld auszuleihen.

Gegen gefegliche Sicherheit können 140 fl. aus einer Pflegsverwaltung hier erhoben werden.

Den 8. Nov. 1862.

Schultheiß **Schumann.**

G m ü n d.

Vor der obern Apotheke ist je Morgens 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr gute

### Morgen-Milch

zu haben.

## Hiesige Gemeintheile.

Unter dieser Aufschrift bringt uns die Nummer 17 des Volksfreundes einen Vorschlag, der kurz gesagt, heißt: „Die Anstalt der bürgerlichen Allmandtheile ist unnütz, dieselben sollen verkauft werden.“

Mit einem solchen Vorhaben ist eine gewisse Parthei schon vor mehreren Jahren schwanger gegangen, und obwohl dasselbe bei seiner Geburt vor etwa 4—5 Jahren auf eine Petition hin, welche von dritthalbhundert Bürgern an die städtischen Collegien eingereicht wurde, den Erstickungstod erlitten, glaubt es nun wieder erstehen und in einem etwas gesegneten Lichte die Welt noch einmal beschauen zu sollen.

Der gedachte Artikel weiß die Mängel an den Gemeintheilen recht gut herauszufinden, er gibt auch die Ursache der von ihm hervorgehobenen Mängel an. Ob aber die von ihm gesuchte Ursache die richtige ist, das dürfte doch eine andere Frage sein. Gehen wir in andere Städte und Dörfer, wo an Bürger ebenfalls Gemeintheile, und sogar weit größere Flächen, verliegen sind; sehen wir dieselben vernachlässigt und nicht in einem ganz guten baulichen Zustand? obgleich sie ebenfalls weder vererbt, noch veräußert werden können. Die Ursachen der Mängel scheinen ganz andere zu sein: Haben unsere Gemeintheile, wenigstens die auf dem Klarenberg, wo die meisten liegen und die auch die vernachlässigten sind, nur die allernothwendigsten Zufuhren? Mit Nichten! Sorge man zunächst dafür; denn, wenn nicht jeder Bürger das nicht wohlriechende Nahrungsmittel des Bodens auf dem Kopfe auf seinem Gemeintheile an den steilen Abhängen hin- und das Erzeugniß davon wegzutragen hat, und ihm Zeit-, Kraft- und Geldaufwand erleichtert wird, kommt gewiß auch ein befriedigender Zustand herbei, ohne daß man die Gemeintheile verkauft. Der Antrag auf Wegebeschaffung wurde schon mehrfach gestellt, daß aber demselben keine Folge gegeben wird, daran kann bloß das Fehlen des guten Willens von betreffender Seite Schuld sein, weil die Herstellung von Wegen nichts weniger als eine Unmöglichkeit wäre.

Die Kosten können auch nicht wohl so groß sein, daß der Nutzen, der daraus für die Bürgerschaft hervorginge, sie nicht überwiegen würde. Nachdem dieses geschehen sein wird, verbiete man das unselige Verkaufsen von Gemeintheilen, mit dem häufig nur Unterschleife getrieben werden, und lasse man jedem Bürger den ihm durchs Loos zugefallenen Theil, oder man entziehe ihm, wenn er sich nicht damit zufrieden gibt, oder der Theil nicht bebaut wird, die Bürgernutzung ganz; es werden alsdann gewiß keine Gemeintheile mehr leer liegen bleiben, sondern sich auch kleinere Hopfengärten bilden, da die Gemeintheile jetzt ohnehin zu Hopfenanlagen sehr gesucht und mit einem schönen Pachtgelde bezahlt werden. Dieses gegen früher höhere Pachtgeld dürfte dem einzelnen Bürger wohl zu gönnen sein, der sein Bürgerrecht erst theuer erkaufen mußte, und dafür, außer in ungünstigen Fällen den Spital, einem Wohnsteuerer nichts voraus hat als den kleinen Gemeintheil, welcher, wenn er die auf ihn verwendete Mühe, Sorgfalt und Münze auch nicht so reichlich lohnt, wie ein größeres Feldstück, der minder bemittelten Klasse bei verschiedenen Bedürfnissen oft als große Wohlthat erscheint und den großen Steuerzahlenden mit seinem Baarwerthe ihre Last nicht, oder nur unmerklich erleichtert. An den allgemeinen Naturgesetzen, wornach man Kleinhausler ebenso gut, wie große Bauern haben muß, sollte man überhaupt nicht rütteln! Die Kleinhausler aber würden nach dem Verkauf in wenigen Jahren wenn nicht verdrängt, so doch allmählig von den Allmanden verschwinden.

Was sonst noch für Verbesserung und Vermehrung der Gemeintheile räthlich sein könnte, darüber glaubt man sich vorläufig nicht auslassen zu sollen, da zu diesem Aussage auch nur der gewünschte Gemeintheile-Verkauf den Anlaß gegeben hat. Man hegt zu der Einsicht der bürgerlichen Vertreter auf dem Rathhause das Vertrauen, daß sie im wohlverstandenen Interesse ihrer Mitbürger, Vorschlägen für Beseitigung der Bürger-Allmandtheile das nicht Wort reden werden.

+ G m ü n d, 14. Okt. Gestern Abend ereignete sich bei Heubach ein Vorfall von Rohheit und sittlicher Verkommenheit.

Ein Mädchen, welches mit einem Kübel Gullenwasser auf das Feld gegen den Rosenstein hin ging, wurde daselbst von drei Burchen angefallen und gänzlich ihrer Kleider beraubt, so daß sie buchstäblich nackt nach Heubach zurückgehen mußte. Der Vorfall ist bereits angeklagt, die Thäter aber bis jetzt noch nicht ermittelt.

Stuttgart, 12. Nov. Seine Majestät der König sind heute mit Gefolge nach Nizza abgereist, um veranlaßt durch Rücksichten auf Höchst-Dero Gesundheit die Wintermonate daselbst zuzubringen.

Während der Abwesenheit Seiner Majestät werden diejenigen Staatsgeschäfte, welche Seine Majestät Sich nicht zu Höchst eigener Entscheidung vorbehalten haben, durch den Ministerialrath besorgt werden, in welchem Seine Königliche Hoheit der Kronprinz den Vorfig übernehmen wird.

Ihre Majestät die Königin der Niederlande haben heute nach längerem Aufenthalte Stuttgart verlassen, um Sich über Genf, bis wohin Allerhöchst-Dieselben Seine Majestät den König begleiten werden, nach dem Haag zurückzugeben.

Das allgemeine schwäbische Sängersfest wird am Peter- und Paul-Feiertag 1863 in Dehringen abgehalten.

Friedrichssafen, 20. Nov. [Der dießjährige Obstbezug Württembergs aus der Schweiz.] Die Einfuhr von Obst aus der Schweiz hat in diesem Herbst einen solch großen Umfang angenommen, daß eine nähere Zahlangabe darüber auch in weiteren Kreisen von Interesse sein wird. Dieselbe wurde mit Beginn der Obsternte von einzelnen Konsumenten ins Werk gesetzt, die ihre Ankäufe in der benachbarten Schweiz an Ort und Stelle bemerkstelligten, bald aber bildete sich auf dem hiesigen Hasendamm eine Obstbörse, so daß das schon in die Eisenbahnwagen verladene Obst öfters in eine zweite und dritte Hand überging. Es wurden von einzelnen Zwischenhändlern nicht unbedeutende Gewinne erzielt, in dessen hatte der Handel auch seine Schattenseiten, welche zwar in mindererem Maße durch das Verfaulen geringerer Obstquantitäten und Verkauf verdächtig Lieferungen um jeden Preis sich aussprachen. Die bei einem so großen Verkehre nicht ausbleibenden Streitigkeiten unter den schweizerischen und schwäbischen Obstspekulanten (hier mit dem Kollektivnamen „Obstiers“ belegt) wurden in sehr primitiver Weise durch den hiesigen Polizeioffizianten geordnet, und wir haben nicht gehört, daß eine der Parteien von den Fatalien des Rekursrechtes Gebrauch gemacht hätte. In den meisten dießfälligen Fällen handelte es sich um das Verhältniß der schweizer Ländis zum württembergischen Simri, ein Streit, der in der Regel durch die Bodenwaage des hiesigen Bahnhofes, über welche die ganze Obstmasse ging, seine endgültige Erledigung erhielt. Bis heute wurden von hier aus 145,541 Ctr. Obst verhandelt; rechnet man etwa, daß etwa 3—4000 Ctr. aus der hiesigen Umgegend geliefert wurden, so erscheint als Einfuhr aus der Schweiz das bedeutende Quantum von rund 142,000 Ctr.; wovon etwa  $\frac{1}{10}$  in Birnen und  $\frac{9}{10}$  in Aepfel bestanden. Ein Simri Birnen wiegt durchschnittlich 32 Pfd., ein Simri Aepfel 29 Pf., somit beträgt die Einfuhr auf 14,200 Ctr. Birnen 44,375 Simri, und 127,000 Ctr. Aepfel 440,639 Simri; Gesamtmasse des Obstes 485,064 Simri. Als durchschnittlicher Ankaufspreis kann 19 kr. für das Simri angenommen werden, wornach die für Obst von Württemberg an die Schweiz bezahlte Summe rund 153,600 fl. beträgt. Hierzu kommen die Kosten des Ankaufs und der Seefracht zu 3 kr. per Simri rund 8000 fl., ferner die Eisenbahnfracht, welche sich für das Simri nahezu auf 8 kr. stellte, mit 64,400 fl. So berechnet sich der Geldumsatz für den Obstbezug auf 226,000 fl.

Paris, 10. Nov. Die Patrie gibt an, daß bis jetzt auf 51 Schiffen nach Mexiko abgegangen seien, an Schiffsmannschaft 13,528, Truppen 24,379, Pferde und Maulthiere 5002, Wagen 450. Zu den Truppen kämen noch 5000 Mann, die sich unter General Lorencez schon dort befanden, und 2400 Mann anfängliche Verstärkung. Im Ganzen belauft sich also die unter General Forey's Befehlen stehende Armee auf etwa 31—32,000 und nicht, wie einige Journale behaupten, auf 42 oder gar 60,000 Mann.

London, 10. Nov. Dr. Patrige veröffentlicht einen umfassenden Bericht über Garibaldi's Befinden — das Ergebnis seiner zweiten Reise nach Spezzia — der sehr ermutigend lautet.

Er läugnet die Möglichkeit nicht ab, daß die Kugel in der Wunde stecke, doch scheint er davon nicht fest überzeugt zu sein. Er meint, man müsse die Wunde sich selbst überlassen und selbst ihrer Schließung nicht entgegenarbeiten. Das Allgemeinbefinden des Patienten fand er vortreflich.

Paris, 12. November. Der Moniteur veröffentlicht eine Depesche des Herrn Duin de Lhuys, welche an Rußland und England den Vorschlag macht, gemeinschaftlich dem amerikanischen Streite ein Ende zu machen. Frankreich, heißt es in dieser Depesche, betrachtet die Neutralität als Gebot, sie müsse aber beiden Theilen von Nutzen sein, indem sie dieselben aus einer Lage herausreißt, welche ohne Ende zu sein scheint. Die Depesche schlägt daher Rußland und England vor, von den Amerikanern einen Waffenstillstand von 6 Monaten zu verlangen, welcher seiner Zeit noch verlängert werden könne. Dieser Ausweg würde weder eine Beurtheilung der —, noch einen Druck auf die Unterhandlungen von Seiten der drei Mächte in sich schließen. Die Rolle der Mächte würde die sein, die Schwierigkeiten zu aplaniren; wenn ihr Rath nicht gehört würde, hätten sie ihre Pflicht erfüllt.

Konstantinopel. Die France theilt mit, daß der Sultan am Bord des Dampflinienschiffs Ferbie sehr bedenklich erkrankt sei. So wenigstens sei das Gerücht verbreitet und dasselbe habe einen so großen Bestand gewonnen, daß man es, ohne es zu verbürgen, erwähnen müsse.

Athen. Dem Rays zufolge sind die Offiziere der Gar-nisan von Nauplia, welche sich bei der Uebergabe dieses Places nach Italien geflüchtet haben, von der provisorischen Regierung offiziell aufgefordert worden, in ihr Vaterland zurückzukehren.

Patras, 4. Nov. In ganz Griechenland ist die Ruhe und Ordnung ungestört. Rußhos ist in Athen angekommen und mit königlichen Ehren empfangen worden. Die Griechen im Königreich, in Konstantinopel, in Alexandria und in Smyrna wünschen einen brittischen Prinzen als König.

Amerika. Mac Clellans Bedenken, die Offensive zu ergreifen, scheint durch die Lage des Heeres wohl gerechtfertigt zu sein. New-York ist voll von Freiwilligen, die nie Pulver ge-rochen haben, und wegen Mangel an Waffen nicht ins Feld gestellt werden können. Der großen Potomac Armee fehlen Wolldecken und Stiefel, und da die Leute müßig gehen, verkaufen sie Kugeln und Pulver an Marketen, um im Geheimen verpöbten Whis-ky einzutauschen. Was die Wundärzte betrifft, deren nach jeder Schlacht eine große Anzahl nöthig ist, sind sie so unerfahren, daß die Hälfte unter ihrer Behandlung stirbt. Sie amputiren, wo es gar nicht nothwendig ist, und kein Wunder, daß Freiwillige, welche von diesen chirurgischen Scheußlichkeiten hören, erschrecken und die erste Gelegenheit benützen, um sich aus dem Staube zu machen. So mag es sich erklären, daß von der berühmten neu-angeworbenen irischen Brigade, die noch nicht im Feuer war, bereits die Hälfte abhanden gekommen ist. Bei Mac Clellans Ar-mee allein sollen 50 Mill. Doll. Sold rückständig sein, und man-ches Regiment hat seit dem 1. Juni nicht einen Heller Löhnung erhalten.

**Briefkasten.**

Warum besorgt Kronenwirth Sameth die Postablage in Kirchenfirnberg nicht?

G m ü n d.  
**Aufforderung.**

Nachstehende Stiftungen sind erledigt:

- 1) Die Chorherr Haas'sche Stiftung zur Anschaffung von tuchenen Röcken für 14 dürftige Personen der hiesigen Stadt.
- 2) Die Leopold Geiger'sche Stiftung mit 40 fl. Zinsenertrag als Lehrgeld für einen armen Waisen, oder andern armen Knaben, welcher die Goldschmidsprofession erlernt.
- 3) Die Eligius Mayhöfer'sche Stiftung mit 32 fl. Zinsenertrag für Verwaiste oder sonst arme Handwerks-Geheulinge aus der Verwandtschaft des Stiflers.
- 4) Stiftung der Ignaz Ruhn Wittwe, Ursula, geb. Seybold mit 25 fl. 7 kr. Zinsenertrag für die älteste Person der Seybold'schen Familie.
- 5) Stiftung der Anna Köhler mit 44 fl. Zinsenertrag zur Verteilung an deren arme Verwandte.
- 6) Stiftungen der verstorbenen Frau Kaufmann Alois Walters Wittve dahier
  - a) mit 40 fl. Zinsenertrag für ein hiesiges Mädchen, welches wenigstens 8 Jahre als Magd gedient und dieses Jahr in den Stand der Ehe getreten ist;
  - b) mit 40 fl. Zinsenertrag für 4 arme Wittfrauen von hier, welche keine öffentliche Unterstützung genießen;
  - c) mit 40 fl. Zinsenertrag für solche Mädchen aus der hiesigen Stadt, welche den Beruf der barmherzigen Schwestern erwählen.

Diejenigen Personen, welche in den Genuß einer dieser Stiftungen eingesetzt zu werden wünschen, haben sich innerhalb fünfzehn Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.  
Den 14. November 1862.

Hospitalverwaltung. B i c h l e r.

**Stadttheater in Gmünd.**

Sonntag den 16. November 1862.

2. Vorstellung im 2. Abonnement.

**Lumpaci-Bagabundus,**

oder:

**Das läuderliche Kleeblatt.**

Große Fosse mit Gesang in 3 Abtheilungen von S. Nestro y. Musik von A. Müller, mit einem Vorspiel in 1 Akt:

**Das Feenreich.**

1. Abtheilung: Das große Loos. 2. Abtheilung: Der Schneider in Floribus. 3. Abtheilung: (1 Jahr später) Die Zusammentunst in Wien, oder: Der Jahrestag.

**F. F r i c k,**  
Theater-Direktor.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 12. November 1862.

Getreide- Gattungen.	Vorjahr		Neue Zufuhr.		Gesamt- Vertrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedester Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Ctr.		weniger per Ctr.			
	Säc	Säc	Säc	Säc	Ctr.	Fl.	Säc	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	—	26	102	82	70	—	6	33	6	29	6	28	535	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Witzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	—	—	2	75	1	—	—	—	—	—	—	5	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	59	—	5	49	43	—	—	—	—	—	—	4	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Haber	—	13	—	24	8	—	—	—	—	—	—	—	2	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	—	—	2	60	—	—	—	—	—	—	—	6	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	4	98	102	117	62	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schranken-Aufscher Joh. Rudolph, sen.

Frankfurter Cours  
vom 12. November 1862.

Pistolen	9 fl.	37 1/2—38 1/2 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	56 1/2—57 1/2 fr.
20-Frankenstücke	9 fl.	22—24 fr.
Holl. Beuguldenstücke	9 fl.	45—46 fr.
Randdukaten	5 fl.	32 1/2—33 1/2 fr.
Englische Sovereigns	11 fl.	44—48 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl.	44 7/8—45 1/8 fr.